

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 17

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die umfangreichen Installationsarbeiten wurden auf Grund des von der Telephondirektion Basel ausgearbeiteten Projektes unter ihrer Oberleitung durchgeführt.

Lichtrufanlage. Betätigt ein Patient in einem Zimmer den Birntaster oder in einem Badezimmer den Zugkontakt, so leuchtet die im Korridor oberhalb der betreffenden Türe angeordnete Zimmerlampe auf. Gleichzeitig ertönen in den Offices und Ausgussräumen die entsprechenden Summer. Die Schwester erkennt an Hand der leuchtenden Lampe, in welchem Zimmer sie verlangt wird. Hält sie sich in einem Krankenzimmer auf, so leuchtet auf der im Zimmer montierten Spitalplatte die Kontrolllampe in Intervallen auf und zeigt ihr an, dass ein Patient sie ruft. Sobald eine Schwester den Kipphebel betätigt hat, leuchtet die ausserhalb des Zimmers über der Türe montierte Lampe weiss auf. Damit hat man im Korridor eine Kontrolle, in welchen Zimmern sich Schwestern befinden (Anwesenheitskontrolle für die Ober- oder die Aertze). Die Schwester hat beim Betreten oder Verlassen eines Zimmers nur den Kipphebel auf der Spitalplatte zu betätigen, alle weiteren Funktionen ergeben sich von selbst. Die Anlage ist kombiniert mit einer Notrufanlage. Diese hat den Zweck, Hilfe auf dem schnellsten Wege herbeizurufen. Zu diesem Zweck betätigt die Schwester, wenn sie bei der Behandlung eines Patienten dringend Hilfe braucht, den Birntaster. Dadurch wird ein Signal bei der Oberschwester ausgelöst und über der Türe des betreffenden Krankenzimmers erscheint das Notsignal rot/weiss.

Die Lichtrufanlage ist mit dem Telefon in der Weise verbunden, dass ein Anruf auf eine Abteilung wie ein Patientenruf erfolgt. Wo immer sich die Schwester in der betreffenden Abteilung aufhält, wird sie erreicht und sieht an Hand der über der Telephonkabine aufleuchtenden Lampe, dass sie ans Telephon muss und nicht von einem Patienten gerufen wird.

Die Anordnung der einzelnen Apparaturen, Platten und Lampen sind den übrigen Apparaten angepasst, wodurch ein einheitliches Bild erreicht wurde.

Elektrische Uhren. In der Uhrenzentrale steuern zwei synchronisierte Mutteruhren die sechs Uhrengruppen. Jede Gruppe kann für sich abgeschaltet oder nachgerichtet werden und hat ein eigenes Kontroll-Zifferblatt. An die Zentrale sind sämtliche Nebenuhren im Neubau (rd. 400 Uhren) und im Infektionskrankenhaus angeschlossen; später sollen auch alle andern Nebenuhren auf dem Areal des Bürgerspitals von dort aus gesteuert werden.

Gegensprechanlagen sind eine praktische und zeitsparende Einrichtung und sind in der Röntgenabteilung für die Verbindung der Aufnahme- und Befundräume mit dem Entwicklungsraum, in der Hauptporte für die Verbindung mit dem Einfahrtstor an der Schanzenstrasse, dem Hilfsportier, dem Postraum und der Anmeldung, in einem pharmakologischen Hörsaal, der ein Patientendiascop besitzt, für die Verbindung zwischen dem Vortragenden und der Projektionskabine erstellt worden.

Verschiedene Signalanlagen erleichtern den Spitalbetrieb. So wurden für besondere Zwecke eine Anzahl kleinerer Licht- rufanlagen eingerichtet. In der Physikalischen Therapie und in der Notfallstation entsprechen die Anlagen in vereinfachter Form den Patientenrufanlagen. In der Röntgenabteilung wurde für die Kassettenschleusen eine den besonderen Erfordernissen angepasste Anlage mit Signaltableaux im Entwicklungsraum errichtet. An den Eingängen sind anstelle von gewöhnlichen Läutwerken kombinierte Sonnerie-Lichtruf-Einrichtungen getreten.

g) Die Ventilation

konnte sehr einfach gehalten werden, da die Deckenheizung eine angenehme Atmosphäre schafft, die bei natürlicher Lüftung allen Anforderungen genügt. Künstliche Ventilation besteht nur in folgenden Raumgruppen:

Bettenhaus: Röntgeninstitut und Physikalische Therapie. In den Krankenstationen je in einem Zimmer zu 2 Betten.

Behandlungs-Bau: Klinische Hörsäle und Tierställe.

Küchenbau: Hauptküche, Diätküche, Milch- und Kaffeeküche, Proviantraum und Rüstraum.

h) Projektionsapparat

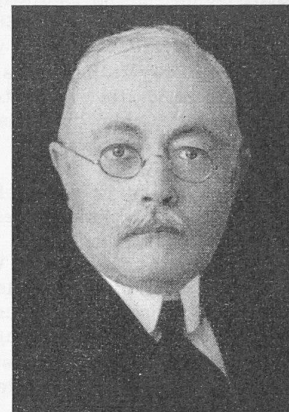
Die grossen klinischen Hörsäle erhielten ein Epidiascop, ein Leica-Microdiascop, ein Röntgendiascop und einen Filmapparat. Als Besonderheit ist der sogenannte Patientendiascop in der Pharmakologischen Abteilung zu erwähnen, der gestattet, in einem Raume hinter dem Hörsaal zu operieren und die Vorgänge von hinten auf eine Milchglasscheibe zu projizieren, sodass sie vom Hörsaal aus verfolgt werden können.

NEKROLOGE

† **Hans Frölich, Ing., I. Sektionschef** bei der Abteilung Bahnbau und Kraftwerke der Generaldirektion SBB in Bern, ist am 24. März 1946 nach kurzem Unwohlsein gestorben. Er wurde am 27. April 1882 in Brugg geboren und besuchte von 1898 bis 1901 die Kantonschule Aarau und anschliessend die Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums, um sie 1905 mit dem Diplom abzuschliessen. Es folgten eine Praxis bei Wartmann & Valette, Brugg, und eine Assistentenstelle bei Prof. Mörsch in Zürich. Aus dieser Zeit stammen sehr schöne Musterpläne, die mit den gründlichen Darstellungen vielen Studierenden von grösstem Werte waren. Im Anschluss an diese Assistentenzeit nahm Hans Frölich die Praxis wieder auf und betätigte sich während drei Jahren auf dem damaligen Brückenbaubureau SBB in St. Gallen. Dem tiefen Bedürfnis nach Erkenntnis folgend, studierte er hierauf noch ein Jahr an der Technischen Hochschule Charlottenburg-Berlin, wo er die höheren rechnerischen Methoden der Statik bei Prof. Müller-Breslau hörte. Neben diesen Spezialstudien hat er im Auftrag einer schweizerischen Firma Entwürfe für verschiedene Stahlbauten ausgearbeitet. So geschärft an Erkenntnis und Können kehrte er 1912 in die Schweiz zurück. Es folgen: 1912 bis 1913 im Ingenieurbureau Thurnherr & Bolliger Ausführungsrechnungen für die Bahnhofhalle St. Gallen, 1913 bis 1914 eigenes Ingenieurbureau in Brugg, 1915 bis 1916 Ingenieur für Eisenkonstruktionen bei der Deutschen Maschinenfabrik, Duisburg und 1917 Anstellung beim Brückenbaubureau der Generaldirektion SBB in Bern. Es gibt nur wenige Brücken oder spezielle Hochbauten, ob in Stein, Eisen oder Eisenbeton, an denen Frölich in seiner 30-jährigen Tätigkeit bei den SBB nicht mitgewirkt oder mitberaten hat. Ganz besonders lagen ihm schwierige rechnerische Probleme. Wissenschaftliches Arbeiten entsprach seiner Gesinnung und bildete für ihn einen Genuss bei selbstloser Hingabe. Noch ist zu erwähnen, dass er Mitglied des Vorstandes der Fachgruppe der Ingenieure für Brücken- und Hochbau des S. I. A. und des Schweiz. Verbandes für die Materialprüfungen der Technik war. Die G. E. P. und die Gesellschaft der Ingenieure der SBB, sowie der Gesamtverein S. I. A. und ihre Sektion Bern verlieren in ihm ein treues und sehr geschätztes Mitglied.

Im engern Kreis von Fachgenossen zeigte der Verstorbene eine besondere Liebenswürdigkeit, verbunden mit lauterem Frohsinn. Wir werden Hans Frölich für seine hervorragenden Arbeiten und seine selbstlose, aufopfernde Tätigkeit stets dankbar verbunden sein.

A. Bühler



HANS FRÖLICH

INGENIEUR

1882

1946

MITTEILUNGEN

Industrie-Konjunktur und Bauwirtschaft. Die gegenwärtige Ueberbeschäftigung der Industrie hat einen Wettlauf zwischen Lohn- und Preiserhöhungen zur Folge, der unsere spätere Konkurrenzfähigkeit im Ausland gefährden kann. Wie dem neuesten Bericht des Eidg. Delegierten für Arbeitsbeschaffung zu entnehmen ist, müssen wir uns in nicht allzu ferner Zeit auf einen Kampf um die Exportmärkte gefasst machen. Gleichzeitig haben wir mit einem steigenden Wettbewerb der ausländischen Konkurrenz im eigenen Lande zu rechnen. Dies wird besonders dann der Fall sein, wenn die dem Ausland gewährten Kredite in Form von Warenlieferungen zurückfliessen. Müssten dabei nicht nur Roh- und Betriebsstoffe, sondern auch arbeitsintensive Produkte hereingenommen werden, um einen Ausgleich unserer Vorleistungen zu ermöglichen, so würde dies eine Verminderung der Beschäftigungsmöglichkeiten unserer Binnenwirtschaft zur Folge haben. Der Kampf um die Exportmärkte und die Lieferungen des Auslandes dürften in die gleiche Zeitperiode fallen. Wenn die Auswirkungen der jetzigen Scheinkonjunktur nicht abgeschwächt werden können, so müssen wir die derzeitige Ueberbeschäftigung mit einer spätern Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit erkaufen. Um solchen Gefahren, die unserer Wirtschaft von der Exportseite her erwachsen können, zu begegnen, appelliert der Delegierte für Arbeitsbeschaffung an Behörden und Pri-

vatwirtschaft, in der Bautätigkeit und der Ausdehnung des Produktionsapparates grösste Zurückhaltung zu üben, im Interesse der Arbeitsbeschaffung auf weite Sicht.

Société royale belge des ingénieurs et des industriels. Aus Anlass ihres 60-jährigen Bestehens veranstaltet diese Gesellschaft vom 13. bis 19. Mai in Brüssel eine *wissenschaftliche Tagung*. Obgleich die Veranstaltung nicht als international gelten will, ist doch eine ganze Anzahl von Kapazitäten auch aus andern Ländern als Redner vorgesehen; neben Franzosen, Engländern, Holländern und Amerikanern reden nicht weniger als acht Schweizer: Prof. Dr. M. Ros und folgende Vertreter des V. S. M.: die Ingenieure M. Zwicky, V. Juzi, R. Peter, Ch. Lavanchy, J. Vavra, E. Grand d'Hauteville und J. Lalive d'Epinay. Das vollständige Programm mit den Teilnahmedingungen kann auf dem Bureau der G. E. P. eingesehen werden.

Eidg. Technische Hochschule. Die E. T. H. hat folgenden Kandidaten die Doktorwürde verliehen: *Bereuter, Rudolf*, Dipl. Masch. Ing. aus Illnau (Kt. Zürich); Dissertation: Experimentelle Untersuchung der Spannungsverteilung in freiaufliegenden Balken. Theoretische Untersuchungen über die Eigenfrequenz parallelogrammförmiger Platten. — *Brailowsky, Marcel*, Dipl. El. Ing. aus La Chaux-de-Fonds; Dissertation: Doppelt gespeiste Induktionsmaschine. — *Monney, Jacques*, Dipl. El. Ing. von Mosel (Fribourg); Dissertation: Mesures de pertes par effluves.

Persönliches. Ing. Th. Boveri, bisher Direktor der Abteilung für elektrische Konstruktionen bei Brown, Boveri in Baden, wird an Stelle des zurücktretenden Ing. L. Bodmer Delegierter des Verwaltungsrates werden; sein Nachfolger wird Dr. P. Waldvogel. Als Nachfolger von Ing. H. Ambühl wird Ing. F. Streiff Fabrikdirektor und an Stelle des in den Ruhestand getretenen Dr. h. c. Ad. Meyer ist Ing. C. Seippel zum Direktor der Abteilung für thermische Konstruktionen ernannt worden.

WETTBEWERBE

Ortsgestaltung von Bischofszell. Ein unter drei eingeladenen, mit je 800 Fr. fest entschädigten Teilnehmern durchgeführter Wettbewerb wurde beurteilt von einem Preisgericht, dem als Fachleute angehörten Gemeinde-Ing. E. Ochsner (Zollikon) und Arch. J. Kräher (Frauenfeld). Das Urteil lautet:

1. Preis (1000 Fr.) Arch. Paul Hirzel, Wetzikon
2. Preis (650 Fr.) Paul Nisoli, Weinfelden
3. Preis (450 Fr.) Franz Bucher, Bischofszell

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des an erster Stelle prämierten Entwurfes mit der Ausarbeitung des endgültigen Planes zu beauftragen.

Die Ausstellung ist bereits geschlossen, doch können die Entwürfe auf der Gemeindeganzlei eingesehen werden.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Feldmeilen. Die Schulgemeinde Meilen veranstaltete einen beschränkten Wettbewerb, zu dem die in Meilen ansässigen oder verbürgerten Architekten zugelassen und ausserdem zwei auswärtige Architekten eingeladen waren. Es gingen zwölf Entwürfe ein, die vom Preisgericht (Architekten: W. Henauer, A. Kölla und Karl Bebi) am 12. und 13. April geprüft wurden. Das Ergebnis war:

1. Preis (2300 Fr.) Arch. K. Knell, Mitarbeiter Arch. R. Joss, Küsnacht
2. Preis (1900 Fr.) Arch. Otto Dürr, Zürich
3. Preis (1600 Fr.) G. Wäspe, Meilen
4. Preis (1200 Fr.) Arch. P. Wachter, Meilen

An die übrigen Projektverfasser wurden Entschädigungen im Gesamtbetrag von 4000 Fr. ausgerichtet. Das Preisgericht empfiehlt der Schulpflege, mit dem Verfasser des erstprämierten Entwurfes betr. Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten.

Der Quartierverein Feldmeilen stellt die acht in engere Wahl gezogenen Entwürfe im Schulhaus Feldmeilen aus, wo sie heute von 16 bis 19 h und morgen Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 h besichtigt werden können.

LITERATUR

Deutsche Patente von Schweizern und deren Schicksal. Von Fr. Hofstetter-Leu, Rechtsanwalt, Hochdorf, 7 S. Hochdorf 1945, Selbstverlag des Verfassers. Preis geb. 55 Rp.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Band VI. Puschlav, Misox und Calanca. Von Erwin Poeschel. 400 S. mit 434 Abb. Basel 1945, Verlag Birkhäuser A.-G. Preis geb. 48 Fr.

Prefabricated homes. By Bernard H. Cox. 36 pages and 28 fig. London, E. C. 1, 1945, Paul Elek (Publishers) Ltd., Diamond House, Hatton Garden, Price 2 s.

Demonstration houses. A Short Account of the Demonstration Houses & Flats erected at Northolt by the Ministry of Works. 76 pages and 49 fig. London 1944, His Majesty's Stationery Office, Price 1 s.

The county of London plan. Explained by E. J. Carter and Ernö Goldfinger. 80 pages and fig. London 1945. Made and Printed in Great Britain for Penguin Books Ltd., West Drayton, Middlesex.

Housing Manual 1944. Published for the Ministry of Health and the Ministry of Works. 104 pages and 102 fig. London 1944, His Majesty's Stationery Office, Price 2 s.

Housing Manual 1944, Technical appendices. Published for the Ministry of Health and the Ministry of Works. 92 pages and 112 fig. London 1944, His Majesty's Stationery Office, Price 1 s 6 d.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG

Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Sammlung von Berufs-Utensilien

Die Techniker aller Richtungen und Stufen in den vom Krieg verwüsteten Gebieten sind in Not. Es fehlt ihnen an Büchern, Zeitschriften, Arbeitsgeräten, Schreib- und Zeichenmaterialien, Papier usw. Durch den Mangel an den unentbehrlichen Dingen sind wertvolle Kräfte lahmgelegt und zum Nichtstun gezwungen und das in einer Zeit, da sie mit ihrer Arbeit entscheidenden Einfluss auf ihre Umgebung und Lebenshaltung ausüben könnten! Das Internat. Rote Kreuz hat daher im Verein mit dem S. I. A. eine Sammlung organisiert, deren Ergebnis den Ingenieuren, Architekten und Technikern in den vom Kriege zerstörten Gebieten zugute kommen soll. Gesammelt werden:

Schreibwaren, Schreibpapier, Blocks, Zeichen-Blocks, Gummi, Durchschlagpapier usw.

Zeichenmaterial, Bleistifte, Dreiecke, Reisschienen, Lineale, Zeichenkreide, Reisszeuge oder Bestandteile davon, Reissfedern usw.

Heliographiematerial, Apparate, Papiere.

Literatur: Bücher, Nachschlagewerke, Zeitschriften.

Instrumente: Neigungsmesser, Nivelliere, Theodolite, Auftrag-Instrumente.

Für diejenigen, die alles verloren haben, ist nichts zu alt, zu altnodisch oder zu abgenutzt. Räumen Sie also bitte Ihre Schubladen, Bibliotheken, Magazine und Dachböden!

Sammelstellen:

Zürich: Sekretariat S. I. A., Beethovenstr. 1.

Bern: Kant. Gewerbemuseum, Kornhaus, I. Stock.

Lausanne: H. Matti, Ing. CFF, 7, place de la gare.

Genf: Commission mixte de secours C. R. I., 9, La Cluse.

Die Hilfeleistung eilt, die Sammlung wird daher am 30. April abgeschlossen und allfällige spätere Gaben würden nur noch von der zuletztgenannten Adresse in Genf angenommen.

S. I. A. Sektion Bern

Zusammensetzung des Vorstandes

Nach der Hauptversammlung vom 6. April 1946 und der konstituierenden Vorstandssitzung vom 9. April weist der Vorstand für die Amtsperiode 1946/48 folgende Zusammensetzung auf:

Präsident: H. Daxelhofer, Arch., Bernastr. 67

Vizepräsident: W. Huser, Bauing., Bürgi & Huser A.-G., Melchenbühlweg 47

Sekretär: Dr. E. Gerber, Kreisobering. II Kt. Bern, Rathausplatz 1

Kassier: W. Gloor, Arch., Neuengasse 30

Protokollführer: M. Hartenbach, Bauing., P. Rohr, Arch.

Beisitzer: F. Gerber, Elektroing., H. Härry, Vermessungs-Ingenieur, W. Keller, Elektroing., P. Indermühle, Arch., Dr. A. von Salis, Maschinening.

SVMT SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR DIE MATERIALPRÜFUNGEN DER TECHNIK

132. Diskussionstag

Samstag, 11. Mai 1946 im Auditorium I der E. T. H., Zürich

10.15 h: Dr. Ing. A. R. Anderson, Riverton, N. J. (U. S. A.): «Entwicklung und Anwendung der elektrischen Dehnungsmesser zur Messung von statischen und dynamischen Spannungen».

14.30 h: Diskussion.

Der Präsident des SVMT.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

30. April (Dienstag) S. T. V. Sektion Zürich. 20 h im Kongresshaus, Übungssäle. E. Hugentobler (BBC Baden): «Berg- und Seilbahnen».

4. Mai (Samstag) Techn. Gesellschaft Zürich. 19 h im Zunfthaus Safran Rechenmahl, anschliessend Filmvortrag von H. Traber: «Heimische Fauna und Flora».